

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 15 (1959)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Briefkasten

## Berichtigung

Im Beitrag „Mißhandelte Namen in Südtirol“ sollte es auf S. 142, Zeile 15, heißen: „So wie seinerzeit in Nordtirol“ und nicht: „in Norditalien“.

## „Der Deutschschweizer und seine Sprache“

Dr. Erich Brock-Sulzer, der vor kurzer Zeit seinen siebzigsten Geburtstag feiern konnte, hat im Oktober am Radio über das Thema „Der Deutschschweizer und seine Sprache“ einen Vortrag gehalten. Es freut uns, daß wir diesen viel beachteten Beitrag im nächsten Heft des „Sprachspiegels“ veröffentlichen können.

## Luegit vo Berg und Tal

*Ich verstehe in diesem Lied nicht:*  
1. „Sternli, wie bist du so fryne“,  
2. „am Nebel selb stoht's“.

*Antwort:* *Fri(ne)* oder *frei* hat im Schweizerdeutschen noch heute weiterhin die Bedeutung freundlich, gültig, mild. Näheres Id. I 1257, Bed. 2. *Selb* (oder in der ursprünglichen Fassung *selt*) bedeutet dort. Id. VII 833, Bed. 3.

Das Lied hat eine merkwürdige Geschichte. Es wurde von dem Sarganser Josef A. Henne in seiner Mundart verfaßt, und zwar für die Schüler der Armenschule in Hofwil, an der er damals wirkte. Es wurde offenbar sogleich ins Berndeutsche umgesetzt und wird noch heute meist in dieser Form gesungen. Man hat es darum später sogar dem Berner G. J. Kuhn zugeschrieben, zum Beispiel in „Schwyzerdütsch“ Heft 12, S. 5, hg. von Otto Sutermeister, Zü-

rich 1882. Die ursprüngliche Fassung finden Sie im Buche „Schwyzer Meie“, hg. von Guggenbühl und Thürer, S. 78.

## „Alpensüdfuß“

Die Erklärungen darüber, daß „Alpensüd- und Alpennordfuß“ falsche Wortbildungen seien, hatten mir eingeleuchtet, und wenn ich aushilfsweise wieder den Wetterbericht auf Nr. 162 lesen mußte, machte ich mir zum Gebot „Südseite der Alpen“ und „Nordseite der Alpen“ zu lesen. Als ich dann im „Sprachspiegel“ Nr. 3, unter „Dies und das“, las: „von der Donau bis zum Alpensüdfuß“, wirkte das auf mich wie eine kalte Dusche. — Im übrigen lese ich immer mit viel Eifer und Gewinn den „Sprachspiegel“. E. R.

*Antwort:* Wir danken bestens für den Hinweis. Sie haben recht. *am*

## Von der „BILD“-Sprache zur „BLICK“-Sprache

Als wir im letzten Heft eine Glosse über die „BILD“-Zeitung veröffentlichten, konnten wir noch nicht ahnen, daß uns die (feinen) Leute vom „BILD“ so bald einen schweizerischen Ableger unter dem Titel „BLICK“ bescheren würden. Der „BLICK“ — diese neueste „Schweizer“ Zeitung — wird genau nach dem Schnittmuster von „BILD“ zusammengestellt und erreicht das Vorbild vollkommen an Zynismus, Geschmacklosigkeit und vorgeplanter Dummheit. Unsere Leser mögen daher den Titel auf Seite 132 dadurch abändern, daß sie „BILD“-Sprache durch „BLICK“-Sprache ersetzen. *am*